

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 3

Artikel: Zweimal Magglingen = Deux fois Macolin = Due volte Macolin

Autor: Meier, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zweimal Magglingen

«Le soleil de Macolin!»

Es war in den zwanziger Jahren. Ein kleiner Pfaderttrupp aus Basel verlebte am rechten Ufer des Bielersees eine Reihe von prächtigen Ferientagen. Zelten, Abkochen, Spiele zu Wasser und zu Land, nächtliche Lagerfeuer. Kleinere und grössere Entdeckungsfahrten auf dem Land und auf dem Wasser wechselten in bunter Folge. Kaum hatten wir am ersten Tag die Zelte aufgeschlagen, hörte ich, — ein kaum dem Wolfsalter entwachsener Jungpfader, — aus dem Mund unseres Chefs erstmals den für mich fremdartigen Ausspruch: Le soleil de Macolin! Diese Worte, die sich im Verlauf des Lagers zu einem wahren Slogan entwickelten und vom kleinsten Jungpfadi bis zum Ofm. bei allen möglichen und auch unmöglichen Gelegenheiten verwendet wurden, weckten meine Neugier. Als ich den Führer einmal etwas abseits fand, schlich ich mich rasch zu ihm und fragte ihn, was dieser Ausdruck eigentlich genau bedeute und woher er stamme. Nach einer Weile des Nachdenkens meinte er: «Siehst du, ‚le soleil de Macolin‘ ist ein Begriff, der sagen will, dass dieser Ort dort drüben» — und er wies mit dem Arm über den See hinweg — «auf der Südterrasse des Juras gelegen, von der Sonne besonders reich bedacht wird; vielfach herrscht dort oben strahlender Sonnenschein, wenn unten die Niederungen wochenlang in dichten Nebel gehüllt sind.»

In meinem jungen Bubenhirn dachte es: welch ein herrlicher Fleck Erde! Sechzehn Jahre später fuhr ich, zusammen mit anderen jungen Menschen, mit der Drahtseilbahn erstmals nach Magglingen: Rasch gewinnen wir Höhe. Die Stadt, über die der Blick ungehemmt schweifen kann, sinkt in die Tiefe. Linkerhand dehnt sich die weite Fläche des Bielersees aus; im Hinter-

Deux fois Macolin

«Le soleil de Macolin»

Ce fut dans les années vingt. Un petit groupe de scouts, venant de Bâle, passait quelques merveilleuses journées de vacances sur la rive droite du lac de Bienne: camping, cuisine de camp, jeu sur l'eau et sur terre, et feu de camp la nuit. Les petites et grandes excursions sur l'eau et sur terre s'alternaient joyeusement. A peine avions-nous monté nos tentes que j'entendis — jeune scout tout récemment encore loupveteau — notre chef prononcer pour la première fois ces mots étranges pour moi: le soleil de Macolin! Cette expression, qui était devenue un vrai slogan au cours du camp et que tout le monde, du cadet jusqu'à notre supérieur, employaient à tout venant, éveilla en moi une certaine curiosité. Lorsque notre chef se trouva pour un instant un peu isolé, je le rattrapai pour lui demander ce que signifiait exactement cette expression. Il me répondit après quelques instans de réflexion: «Tu vois, cet endroit là-haut sur la terrasse sud du Jura — et indique avec le bras l'autre rive du lac — eh bien! il est abondamment partagé par la nature; souvent, là-haut, le soleil brille tandis qu'ici, en-bas, on est enveloppé dans un épais brouillard.

Dans ma petite tête de garçon je pensai: quelle merveilleuse place!

Seize ans plus tard, accompagné de quelques jeunes gens, je montai pour la première fois dans le funiculaire pour Macolin: nous gagnons rapidement de l'altitude. La ville, dénudée à notre regard, s'affaisse de plus en plus. A notre gauche, une immense étendue d'eau: le lac de Bienne. Tout au bout de cette surface d'eau, couleur grisâtre, s'élève la crête de l'île de St-Pierre. Nous pénétrons bientôt dans une hêtraie, dont le vert éclatant est

Due volte Macolin

«Le soleil de Macolin»

Erano gli anni Venti. Un gruppetto di esploratori basilesi trascorreva stupendi giorni di vacanza sulla riva destra del lago di Bienne.

Attendamento, cucina all'aperto, giochi acquatici e terrestri, fuochi da campo notturni. Piccole e grandi esplorazioni si susseguivano sulla terra e sull'acqua. Il primo giorno, non avevamo ancora piazzato le tende, quando — giovane esploratore appena oltre lo stato di lupetto — udii pronunciare dal nostro capo l'espressione per me straniera: «le soleil de Macolin!» Queste parole, che durante il campeggio divennero una specie di slogan, furono presto sulla bocca di tutti, dal lupetto più giovane al capo anziano. Venivano usate in qualsiasi possibile ed impossibile occasione e mi avevano incuriosito tremendamente. Finalmente un giorno mi si presentò l'occasione di soddisfare questa mia legittima curiosità. Il nostro capo se ne stava appartato in un angolo; mi avvicinai e gli chiesi che significato avesse e da dove venisse quell'espressione. Dopo un attimo di riflessione, egli disse: «Vedi, «le soleil de Macolin» è un concetto che vuol dire che lassù» — e indicava col braccio teso sopra il lago — «quella terrazza a sud del Giura, è particolarmente ricca di sole. Spesso, mentre il piano è avvolto nella nebbia per settimane intere, lassù splende il sole.»

E nel mio cervello di ragazzo pensai: che magnifico angolo di mondo!

Sedici anni dopo la funicolare mi porta per la prima volta a Macolin assieme ad altri giovani. Ci innalziamo rapidamente. La città, sulla quale domina lo sguardo, si perde sotto di noi. A sinistra si stende il lago di Bienne. Sullo sfondo si profila, dal grigiore del lago, la sagoma dell'Isola di San Pietro. Eccoli nel bel mezzo del faggeto, in cui

grund erhebt sich der Rücken der Petersinsel aus der bleiig grauen Fläche des Sees. Bald fahren wir durch frischgrünen Buchenwald, aus dem hie und da das dunkle Grün einer Tanne kontrastiert. Das Wetter ist diesig; trübe, graue Wolken treiben den Berglehnen entlang; es ist, als wollte Magglingen seine Reize und Schönheiten nicht sofort preisgeben.

Schlaftrunken und fröstelnd treffen wir uns am nächsten Tag hinter dem alten Grand Hotel. Im leichten Schritt laufen wir durch die Wälder und füllen unsere Lungen mit der würzigen nach Harz duftenden Luft der Tannen. Leicht und beschwingt eilen wir über elastischen Waldboden. Körperlich und geistig wach, finden wir uns nach diesem erfrischenden Lauf auf der Hotelterrasse ein. Welch ein Blick offenbart sich uns! Die Gespräche ersterben — ergriffen schauen wir über das weite Land, unser Land. Auf dem See, der sich unter dem steilabfallenden Wald gegen Westen ausdehnt, dem fruchtbaren Seeland, den Niederungen des Mittellandes liegen noch die letzten Schatten der Morgendämmerung. Ein leichter, durchsichtiger Dunstschleier wogt über den sich aneinanderreihenden, unzähligen Hügeln und Kuppen des Mittellandes, die sich bis zu den grünen Gebirgsformen der Voralpen wie ein gewellter Teppich ausbreiten. Darüber steht die mächtige Eisbarriere der Alpenkette. Vom Mont Blanc im Westen bis zum Säntisgipfel weit im Osten stehen Zacke an Zacke, Gipfel hinter Gipfel. Plötzlich flammt es, zuerst nur auf vereinzelter Spitze, dann immer tiefer greifend glutrot auf, bis die mächtige Kette der Bergriesen im feurigen Schein der aufgehenden Sonne glüht. Über uns leuchtet unsere Fahne, Symbol der Freiheit, Symbol eines vom Krieg verschonten Landes. Lange stehen wir dort oben, tief beeindruckt von diesem unauslöschlichen Erlebnis: «le soleil de Macolin!»

Und dann kamen die herrlichen Tage, in denen wir das Gebiet von Magglingen durchstreiften. Viele bezaubernde Plätze und idyllische Ecken haben wir gefunden und trotz ausgiebigen Streifzügen fanden wir immer wieder neue, versteckte, stille Orte, die kulissenartig von hohen Tannen umschlossen sind. Wir liefen durch Wälder, wetteiferten über Matten, sprangen wie übermütige Füllen über die mit unzähligen Haselbüschen übersäten Weiden mit dem weichen, federnden Boden. Und mitten im Lauf oder Spiel blieben wir ob dem plötzlich hinter einer Tannengruppe sich öffnenden Weitblick über das Mittelland, den Wellen des Juras oder der Sicht auf die lichtüberströmten, glitzernden Bergriesen gebannt stehen. Das terrassenförmige Gelände von Magglingen ist eine wahre Fundgrube an kleinen und grösseren Naturschönheiten.

In diese Landschaft, an der Sprachgrenze gelegen und verkehrstechnisch

parfois contrasté par un sapin vert foncé. Le temps est brumeux: des nuages gris sombre couvrent les pentes: il semble que Macolin ne veuille pas encore révéler le secret de son charme et de sa splendeur.

Encore à moitié endormis et grelottants, nous nous rassemblons le lendemain matin derrière le vieux bâtiment du Grand Hôtel. D'un pas léger, nous courons à travers bois en remplissant nos poumons d'air frais parfumé d'une odeur de sapin et de résine. Gais et joyeux, nous effleurons à peine le sol moelleux des bois. Le corps et l'esprit éveillés, nous nous retrouvons, après cette marche rafraîchissante, sur la terrasse de l'Hôtel. Quel panorama! Les discussions s'apaisent — le cœur serré, nous contemplons la vaste étendue, notre pays. Sur le lac qui s'étend vers l'ouest sous la pente rapide couverte de bois, sur le sol fertile de la région du lac et sur les plaines de la région centrale pèse la dernière ombre de l'aurore. Un rideau transparent de brume flotte au-dessus des innombrables collines et sommets de la région centrale, qui se succèdent une à une et forment un tapis ondulé s'étalant jusqu'aux vertes montagnes des Préalpes. Le panorama est couronné par la barrière de glace de la chaîne des Alpes. Du Mont-Blanc à l'ouest jusqu'au Säntis à l'est, une seule rangée de pointes et de cimes. Brusquement la flamme rouge du soleil levant jaillit, d'abord sur quelques pointes seulement puis s'étend sur l'immense chaîne de ces montagnes majestueuses. Sur nos têtes, notre drapeau flotte au soleil, le symbole de la liberté, l'emblème d'un pays épargné par la guerre.

Nous restons longtemps immobiles, profondément touchés par cet événement inoubliable: «le soleil de Macolin».

Puis suivent les merveilleuses journées, où nous explorions toute la région de Macolin. Nous avons trouvé énormément de places magnifiques, de petits coins idylliques et bien que nos excursions fussent nombreuses, à chaque fois se présentaient à nos yeux de petits coins cachés et tranquilles, entourés d'énormes sapins formant une majestueuse coulisse. Nous avons couru à travers bois, nous avons organisé des courses dans les prairies, nous avons sauté comme des poulains déchaînés sur les pâturages au sol moelleux, parsemés d'innombrables noisetiers. Et au beau milieu de la course ou d'un jeu, nous nous arrêtons pour contempler le panorama de la région centrale, du Jura «ondulé» ou des montagnes géantes éblouissantes et étincelantes de lumière, cette vue qui s'ouvrait à nos yeux, juste derrière un groupe de sapins.

Cette contrée de Macolin en forme de terrasse est une véritable mine de beauté de la nature.

C'est dans ce paysage, situé à la frontière linguistique et bien placé au point

il verde scuro di qualche pino fa contrasto. Il tempo è grigio, nuvole minacciose si aggrappano alle montagne: è come se Macolin ci volesse far sospirare un poco le sue bellezze.

Il giorno seguente ci ritroviamo tutti dietro il Grand Hôtel, gli occhi appesantiti dal sonno e infreddoliti. Con passo leggero c'incamminiamo attraverso i boschi e respiriamo a pieni polmoni l'aria freschissima che sa di resine. Leggeri e pieni di slancio ci affrettiamo sull'elastico terreno del sottobosco. Ormai ben svegli fisicamente e spiritualmente arriviamo sulla terrazza del Grand Hôtel. Che panorama stupendo! Le conversazioni cadono, zitti e commossi guardiamo giù sull'ampia distesa del paese, del nostro paese. Sul lago, che si stende ad oriente sotto il bosco a picco, sulla fertile campagna del Seeland, sulle pianure dell'altipiano ci sono ancora le ultime tracce dell'alba. Sopra le numerosissime colline e cime dell'altipiano si muove un leggero e trasparente velo di vapore. I cucuzzoli si stendono uno dopo l'altro simili ad un tappeto ondulato fino alle falde verdi delle prealpi: oltre tutto, l'imponente barriera delle alpi. Dal Monte Bianco ad occidente fino alla cima del Säntis a levante è un susseguirsi ininterrotto di cime e di vette. Improvvisamente tutto sembra divampare; dapprima sulle vette più alte, poi sempre più in basso, tutto si tinge di rosso fuoco, finché l'imponente catena dei giganti alpini è inondata dalla luce del sole nascente. Sopra di noi sventola la nostra bandiera, simbolo della libertà, simbolo di un paese risparmiato dalla guerra. Rimaniamo a lungo sul terrazzo, profondamente toccati da questo indimenticabile spettacolo: «le soleil de Macolin!».

Poi i magnifici giorni dedicati a percorrere i dintorni di Macolin. Affascinanti angoli della natura, posti idillici a profusione, sempre scopriamo luoghi nuovi, tranquilli e nascosti, circondati da abeti enormi. Corriamo attraverso foreste e prati, via all'impazzata sopra i cespugli di cui sono cosparsi i pascoli, dal suolo soffice ed elastico. E anche durante una corsa o un gioco ci fermiamo rapiti ad ammirare il paesaggio che si scorge da dietro un gruppo di pini, con uno sguardo aperto sull'altipiano, le ondulazioni del Giura, fino ai giganti montani, inondata di luce.

Il terrazzo di Macolin è veramente una fonte inesauribile di piccole e grandi bellezze naturali.

25 anni or sono l'architetto biennese Werner Schindler ha inserito in questo paesaggio, situato sulla frontiera linguistica e facilmente raggiungibile, gli edifici e le installazioni della SFGS. L'ha fatto come lo può fare soltanto chi onora e ama profondamente questo angolo di terra. Macolin, questa fantastica regione sulla terrazza-sud del Giura, è stata scelta a giusta ragione quale luogo per un'armoniosa educazione fisica della nostra gioventù e del

gut erreichbar, hat der Bieler Architekt Werner Schindler vor rund 25 Jahren die Gebäude sowie die Anlagen der Eidg. Turn- und Sportschule hineinkomponiert, so wie es nur jemand kann, der diesen Fleck Erde aus tiefstem Herzen verehrt und liebt. Magglingen, dieses zauberhafte Gelände auf der Südterrasse des Juras, wurde mit Recht ausersehen, als Stätte für die harmonische, körperliche Erziehung unserer Jugend und des ganzen Volkes zu dienen, wahrlich ein Fleck, wie man ihn besser nicht hätte finden können.

Marcel Meier

de vue des voies de communications, que l'architecte biennois Werner Schindler a «incorporé», il y a environ 25 ans, le bâtiment et les installations de l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport. Seul un homme qui aime et honore ce petit coin de la terre, pouvait accomplir une œuvre aussi réussie. Il est juste que Macolin, cette magnifique contrée sur la terrasse méridionale du Jura, ait été choisi comme emplacement au service de l'éducation physique harmonieuse de notre jeunesse et du peuple entier. Vraiment, on n'aurait pas pu trouver mieux!

Marcel Meier

nostro intero popolo. Veramente un angolo così bello, che sarebbe stato impossibile trovarne uno migliore.

Marcel Meier



Macolin • Notes pour qui ne le connaît pas

J'en écris...

...pour la première fois en un temps désormais lointain. Ce fut en 1950, lorsque, jeune gymnaste plein de belles espérances (en partie restées telles), j'y vins pour la première fois, afin de suivre un cours de perfectionnement. En faire la connaissance, en être conquis et enthousiasmé fut une affaire de peu de temps.

Dès lors, j'y revins à plusieurs reprises; des heures passées avec Taio (†) furent miennes; d'elles naquit en partie l'orientation de ma vie.

Sans en tout cas supposer qu'un jour Macolin aurait été à moi, ainsi que j'aurais été à lui.

Les années qui m'ont fait «macolinien» résidant sont maintenant tout juste une douzaine; elles ont vite passé, ainsi qu'un seul jour.

J'ai continué à écrire de Macolin: continuer à le faire est désormais une chose naturelle, mais je ne peux pas procéder à ceci par inventaire de chiffres et par citation de statistiques, par énumération de tâches et par description d'activité. Car l'idée de l'œuvre et de la réalisation, en procédé con-

tinuel d'accomplissement, irait peut-être perdue, et l'esprit — cet esprit de Macolin dont on dit tant — ne trouverait peut-être pas de motivations et d'explications suffisantes.

Je préfère en référer ainsi que le cœur me le suggère, en fixant, sous forme de notes, des aspects ainsi qu'ils apparaissent à celui qui s'est choisi Macolin comme raison de vie.

Sans la crainte d'être accusé de parler «pro domo»; conscient en outre que la patrie première — dans mon cas le Tessin — a ici-haut ses droits et ses devoirs, et que l'on peut la servir, en poussant toujours au fond la nostalgie, aussi depuis les hauteurs des collines jurassiennes.

Aventure quotidienne

Le sport fait partie de l'aventure humaine. Celle-ci, entendue d'une manière humanistique, ne peut pas être comprise sans le sport.

Macolin est une citadelle du sport; ici-haut l'aventure humaine est vécue chaque jour, chaque heure, avec force et intensité. Grâce au sport, l'essence de

Macolin. Le sport ne doit pas être conçu ainsi qu'un culte unique et unilatéral du muscle; il n'aurait alors aucun sens ou il en aurait trop peu. A Macolin, le culte du muscle n'existe pas. Le but de l'instruction sportive doit être, bien entendu, la performance physique; mais accompagnée par un «quid» immense de préparation morale et spirituelle, dans le désir d'obtenir l'homme parfait.

Atteindre le but fixé est peut-être une utopie; mais la volonté de l'atteindre suffit pour créer la raison et l'essence de toute l'action. Les hommes de Macolin sont imbibés de cette volonté.

L'EFGS est pour eux une croyance, qui court dans leurs artères, avec leur sang. Le sport est leur aventure quotidienne, donc leur vie.

Parler de ces hommes c'est aussi dire un peu de moi; sans ombre de fausse modestie, j'affirme être fier de faire partie de leur petit groupe.

Une poignée d'hommes pas très nombreux; elle est en tout cas consciente de sa tâche et prête à tout afin de l'accomplir.